

MARBURGER BEITRÄGE  
ZUR ANTIKEN  
HANDELS-, WIRTSCHAFTS-  
UND SOZIALGESCHICHTE

Band 39  
2021

Herausgegeben von  
Sven Günther, Torsten Mattern, Robert Rollinger,  
Kai Ruffing und Christoph Schäfer

begründet von  
Hans-Joachim Drexhage  
und Wolfgang Habermann

Verlag Marie Leidorf GmbH · Rahden/Westf.

2022

Eutropius, *Breviarium ab urbe condita*, ediert, übersetzt und kommentiert von Bruno Bleckmann und Jonathan Groß, Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2018 (*Kleine und fragmentarische Historiker der Spätantike: B; 3*); XXXVI + 324 S. Vertaling Vincent Hunink / Toelichting door Jona Lendering, *Eutropius, Korte geschiedenis van Rome. Een historisch overzicht*, Amsterdam: Athenaeum-Polak & Van Gennep, 2019; 191 S.

Eutropius verfasste um 369/370 einen Abriss der römischen Geschichte in zehn Büchern von Romulus bis zum Tod Kaiser Jovians im Jahr 364. Für die Leserschaft dieser Zeitschrift ist das Werk in dreierlei Hinsicht von Interesse: Erstens als Quelle für Studien, die sich mit übergeordneten Themen wie etwa dem Bildungsstand der Amtsträger oder dem Kaiserideal in der Spätantike befassen. Zweitens enthält das Werk einige relevante historische Notizen (mehr dazu unten). Drittens kann die Karriere des Eutropius, wenn sie zuverlässig rekonstruiert wird, Hinweise auf die soziale Mobilität in der Spätantike bieten. Zu ebenjenem Werk des Eutropius sind nun zwei neue Ausgaben erschienen, die hier kurz vorzustellen sind.

Das Buch von Jona Lendering und Vincent Hunink wurde mir durch die Freundlichkeit des letztgenannten zugänglich, wohingegen der Verlag (wohl aufgrund der aktuellen schwierigen Situation) momentan keine Rezensionsexemplare, zumindest ins Ausland, verschickt. Es scheint primär an ein breiteres Publikum gerichtet zu sein: Forschungsliteratur wird kaum genannt, es ist nur die Übersetzung ohne lateinischen Text geboten, zudem fehlt dort die übliche Paragrapheneinteilung, und ein Kommentar bleibt aus (allerdings werden ergänzend in der Übersetzung die Jahreszahlen der Ereignisse in Klammern genannt). Dennoch wäre es vorzuziehen, das Buch deshalb gleich abzuschreiben. Die Einleitung Lenderings (S. 7–32), die in Teilen auch als Zeitschriftenaufsatz erschienen ist (Individuen als oorzaken: het Breviarium van Eutropius, *Hermeneus* 91, 2019, S. 167–170; diesen Hinweis verdanke ich Hans Teitler), bietet eine Reihe interessanter Gedanken zur Historiographiegeschichte, die der weiteren Forschung nützliche Anregungen bieten werden, zumal die skeptischere Betrachtung des Eutropius einen Gegensatz zu vielen neueren Beiträgen darstellt, die seinem Werk eher wohlwollend gegenüberstehen. Selbst der auf den ersten Blick befremdlich anmutende Vergleich zwischen

Eutropius und Orosius (S. 25) ist solide begründet (beide selektieren sehr stark mit Blick auf ihre Zielsetzung und haben eine optimistische Grundeinstellung) und kann ein Ausgangspunkt für weitere Überlegungen werden.

Die Rekonstruktion der Person des Autors (S. 7–9) bleibt leider sehr allgemein, bietet aber die bedenkenswerte (meines Wissens hier erstmals vorgebrachte) Beobachtung, dass die Passage 7,13,1 (Drusus, der Vater des Kaisers Claudius, hat ein Grabmal in Mogontiacum) eine gewisse Vertrautheit mit dieser Stadt bezeuge (S. 9, Anm. 1). Spekulativ bleibt hingegen die Vermutung, Valens habe am Perserfeldzug Julians teilgenommen (S. 8) und Noel Lenskis Buch zu diesem Kaiser erschien bereits 2002, nicht 2003 (S. 32).

Die Übersetzung Huninks (S. 33–151) erfüllt alle Erwartungen, die man an diesen Forscher, der zu den aktivsten Übersetzern antiker Texte überhaupt gehört, stellen kann. Sie weist keine sinnenstellenden Fehler auf, ist gut lesbar und behält den Stil der Vorlage so gut wie möglich bei. Man hätte sich allenfalls gewünscht, dass anstelle der nicht als kritische Edition konzipierten Ausgabe von Gasti (S. 32 hat versehentlich „Casti“) und Bordone, die wohl aufgrund ihres aktuellen Publikationsjahres herangezogen wurde und deren Text auch nicht ganz, wie S. 32 behauptet, identisch mit dem der Ausgabe von Hellegouarc’h ist, stattdessen eine der tatsächlichen kritischen Editionen als Grundlage herangezogen worden wäre. Im Register (S. 153–191) sind Namen und Orte erfasst, allerdings ist die Benutzung durch die unpräzisere Zitation etwas umständlicher als sonst.

Besonders hervorzuheben ist noch der niedrige Preis, so dass es sich neben der italienischen von Gasti/Bordone (2014) derzeit um die einzige Ausgabe des Eutropius handelt, die sich auch Privatbibliotheken ohne Probleme anschaffen können.

Ganz anderen Standards ist die Ausgabe von Bruno Bleckmann und Jonathan Groß verpflichtet, die in der hochwertigen Reihe „Kleine und fragmentarische Historiker der Spätantike“ erschienen ist. Ich habe diese Edition bereits früher diskutiert (*Gymnasium* 126, 2019, S. 382–384) und zudem liegen mittlerweile noch zwei weitere Rezensionen vor (Ulrich Lambrecht, *Historisch-politisches Buch* 67, 2019, S. 341–342; Bruno Rochette, *Antiquité Classique* 89, 2020, S. 221–222), so dass ich mich hier etwas kürzer fassen kann.

Unterteilt ist die Ausgabe folgendermaßen: Vorwort (S. V–VII), abgekürzt zitierte Quellen und Literatur (S. XI–XXXVI), Einleitung (S. 1–42), Text und Übersetzung (S. 43–191), Kommentar (S. 193–324). Aufgeteilt ist die Arbeit derart: Von Groß stammen der Text, die Übersetzung der ersten neun Bücher, der Abschnitt der Einleitung zum Text (S. 23–42) und der philologische Kommentar;

Bleckmanns Werk sind die Übersetzung des zehnten Buches, die historiographischen Bemerkungen der Einleitung (S. 3–23) und der historische Kommentar.

Für die einleitend erwähnten Themenfelder ist diese Ausgabe insgesamt ergebnisreicher: Zwar gelangt der Abschnitt über die Biographie des Eutropius (S. 3–7) nicht zu wesentlichen neuen Erkenntnissen und muss viele Fragen unentschieden lassen, bietet aber einen zuverlässigen Überblick über das vorhandene Material und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten. Der Text ist durch die systematische Verarbeitung der bislang nicht immer in ausreichendem Maß herangezogenen griechischen Übersetzungen des Eutropius an mehreren Stellen verbessert, so dass er über die bisherigen Ausgaben hinausgelangt, und der Kommentar stellt, auch wenn er nur die letzten beiden Bücher durchgehend behandelt und auch dort manchmal etwas dünn bleibt, ein meist sehr nützliches Hilfsmittel dar.

Noch ein Wort zur Überlieferung. In meiner älteren Rezension steht: „Der einzige ernsthafte Schwachpunkt der Ausgabe liegt in der Behandlung der Überlieferung“ (S. 383). Damit ist nicht das, was im entsprechenden Kapitel der Einleitung und sonst in der Ausgabe geboten wird, gemeint. Das nämlich ist durchaus gelungen und wird jetzt durch einen wichtigen Aufsatz von Jonathan Groß (*On the Transmission of Paeanius, Greek, Roman, and Byzantine Studies* 60, 2020, S. 387–409), der auch eine neue kritische Ausgabe des Eutropius-Übersetzers Paianios vorbereitet, ergänzt. Unerfreulich ist gerade wegen der Vertrautheit beider Herausgeber mit der Materie die Tatsache, dass die Werke, die entweder das Werk des Eutropius selbst benutzt oder eine gemeinsame Quelle mit ihm haben (Festus, Chronik des Hieronymus, Orosius), in jedem Fall aber deutliche inhaltliche und auch sprachliche Parallelen aufweisen, nicht in der Einleitung systematisch auf ihren Wert als Überlieferungszeugen untersucht werden, sondern man sich die wenigen Stellungnahmen aus einzelnen Kommentarnotizen zusammensuchen muss. Selbst die Bekanntgabe eines negativen Ergebnisses auf Basis einiger aussagekräftiger Beispiele wäre von Wert gewesen.

José Miguel Alonso-Núñez hat in einer Reihe von Aufsätzen die Informationen über die spanische Halbinsel in der Antike aus verschiedenen, meist kleineren Autoren der Spätantike (Ammianus, Aurelius Victor, Eutropius, Festus, Jordanes, Orosius) ausgewertet. Vergleichbare Beiträge für viele andere Regionen des Römischen Reiches und weitere Themen (mit Ausnahme von Fragen zu Quellen und Überlieferung sowie zur Ereignisgeschichte) fehlen jedoch bislang, so dass hier noch die Möglichkeit besteht, alleine schon mit der Sammlung des Materials Fortschritte zu erzielen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit notiere ich als einen ersten Schritt diejenigen Passagen aus Eutropius, die mir im Rahmen der Lektüre der beiden Ausgaben als nützlich für sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Fragen

auffielen: 1,3,1–2 zu den Verdiensten König Numas (B/G S. 48–49, L/H S. 37), 9,17,2 zu den von Probus angelegten Weinbergen (B/G S. 168–169, L/H S. 133–134), 9,19,2 zur angeblichen unfreien Herkunft Diokletians (B/G S. 170–171, L/H S. 135) und die Charakteristiken der Gesetzgebung und Regierung Konstantins 10,8,1 (B/G S. 182–183, L/H S. 144), des Constantius II. 10,15,2 (B/G S. 186–189, L/H S. 148) und Julians 10,16,2 (B/G S. 188–189, L/H S. 149). Angaben zur Bevölkerungszahl Roms finden sich an drei Stellen: 1,7,2 (B/G S. 50–51, L/H S. 38), 1,16,3 (B/G S. 54–55, L/H S. 43) und 2,18,2 (B/G S. 68–69, L/H S. 52); auch sind in dem auf außenpolitische Ereignisse konzentrierten Werk einige Zahlenangaben zu Schlachten (Heeresstärke, Gefallene, Gefangene, Höhe der Beute und manchmal auch der Tributzahlungen) zu finden. Besonders interessant sind die Notizen über den Münzeraufstand unter Aurelian 9,14 (B/G S. 166–167, L/H S. 132) und der Erhebung der Bagauden 9,20,3 (B/G S. 170–171, L/H S. 135), die zu den wichtigsten Quellen zu diesen Themen gehören

Im vorhergehenden Absatz wurden nun genug Anregungen geboten, sich einmal näher zumindest mit Teilen des *Breviarium* zu befassen. Die beiden neuen Ausgaben bieten dafür nützliche und kompetente Arbeitsinstrumente und sind somit sehr zu empfehlen.

München

Raphael Brendel